



Begegnungen und Austausch: Auf dem Podium diskutierten unter anderem Dörte Massow, Fatima Emari, Eva-Maria Schmitz, Inge Behjat und Simone Khan (v.l.). In den Pausen war Zeit für interreligiöse Begegnungen. Fotos: Kathrin Erbe

„Salam alaikum“ in der Moschee

Vierte interreligiöse Frauenbegegnung widmet sich dem Thema Barmherzigkeit

Hamburg (kat/nkz). Mit einer Schweigeminute gedachten die 250 Teilnehmerinnen des 4. Interreligiösen Frauenbegegnungstages den Opfern von Terror und Gewalt in Paris und weltweit. Treffpunkt der Begegnung war erstmals das Islamische Zentrum, die Blauen Moschee an der Außenalster.

„Woher kommt Barmherzigkeit? Hat Gott Gefühle? Kann Gott



Eine Teilnehmerin in der Diskussionsrunde. Foto: Kathrin Erbe

das Leid eines dreijährigen Kindes empfinden, das unter Gewalt, Krieg und Verfolgung leidet und mit seinen Eltern auf der Flucht ist?“ – Fragen, die sich die Frauen unter dem Motto „Barmherzigkeit“ aus der Perspektive ihrer jeweiligen Religion stellten.

Herzlich willkommen – Salam alaikum hieß es für alle Frauen – Christinnen, Musliminnen, Buddhistinnen oder Bahá'í-Frauen: Mit heißem Tee und Kaffee wurden die Besucher in Islamischen Zentrum begrüßt. Auf Socken konnten sie dann über den flauschigen Teppich des großen Gebetsraumes schreiten, um die Moschee bei einer Führung kennenzulernen. Ayatollah Dr. Reza Ramezani begrüßte die rund 250 Teilnehmerinnen. In allen Religionen sollte die Liebe und Barmherzigkeit Gottes die wahre Quelle für das Handeln der Gläubigen sein, betonte er. Zugleich verurteilte

er die Anschläge von Paris: „Man muss die Anschläge nicht nur bedauern, sondern sich gemeinsam dagegen erheben“, sagte er. Aydan Özuguz, die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration würdigte in ihrem Grußwort die nun schon jahrelange Zusammenarbeit des Interreligiösen Frauennetzwerkes in Hamburg, welches für alle Religionen offen ist.

Um das Thema Barmherzigkeit ging es dann auch in der Podiumsdiskussion. Die katholische Theologin Eva-Maria Schmitz, Dörte Massow vom Ökumischen Forum HafenCity, Fatima Emari vom Islamischen Zentrum, Simone Khan von der Ahmadiyya Muslim Jamaat und Inge Behjat vom Bahá'í-Frauen-Forum stellten sich anschließend den Fragen der Frauen.

Nach dem Mittagessen mit arabischen Speisen trafen sich die Frauen in thematischen Work-

shops zum religionsübergreifenden Austausch.

Für die Unterstützung der in den Kriegsregionen verbleibenden Menschen warben beim Markt der Möglichkeiten sieben Organisationen und Vereine um Mitstreiterinnen, zum Beispiel der Sozialdienst der Katholischer Frauen und auch Wafa Emari vom Islamischen Zentrum. Sie gründete 2014 den Wohltätigkeitsverein „Yassin“, der Medizin, Krankenbetten, Rollstühle und andere lebensnotwendige Hilfsgüter nach Syrien schickt.

Seite an Seite setzten die Frauen an diesem Tag ein Zeichen beim muslimisches Mittagsgebet, mit der christlich-ökumenischen Andacht und bei ihrem gemeinsamen Friedensgebet zum Ausklang des Tages.

Weitere Informationen unter www.interreligioeses-frauenetzwerk.de

